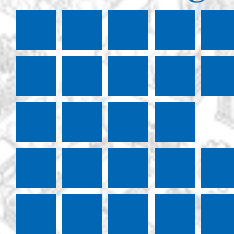


EXTRA
20 Jahre
Partnerschaft
mit Jena

Die amtlichen Seiten

Offizielles Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung Erlangen

Stadt Erlangen



Nr. 21 | 64. Jahrgang

www.erlangen.de

18. Oktober 2007

*Liebe Erlangerinnen und Erlanger,
Ihre Freunde in Jena*

danke für diesen feierlich-fröhlichen 3. Oktober. Der Tag der Deutschen Einheit, an dem wir heuer das 20-jährige Bestehen einer der ersten deutsch-deutschen Städtepartnerschaften feierten, konnte kaum angemessener begangen werden. Wir alle spürten es einmal mehr: Die Beziehung zwischen unseren beiden Städten, vor allem aber die vielen privaten Kontakte der Bürgerinnen und Bürger untereinander sind ganz unspektakulär, ganz selbstverständlich geworden. Da ist zusammengewachsen, was zusammengehört.

Ich danke allen, die dieses möglich gemacht haben - an erster Stelle Dietmar Hahlweg und Peter Röhlinger. Die Städtepartnerschaft hätte keine besseren Paten finden können. Ich danke Albrecht Schröter, dass auch ihm die Partnerschaft nicht nur Chef-, sondern Herzenssache ist.

Und wir alle sagen denen ein herzliches Dankeschön, die das Jubiläum materiell großzügig unterstützt haben: Sparkasse Erlangen, Privatbrauerei Kitzmann, NH-Hotel, Bäckerei Pickelmann, Kalchreuther Bäcker, Siemens AG, Aurach Druck und Markthändler Engelhardt.

Auf unsere Partnerschaft!

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister

Familär-feierlicher Festakt für Freunde aus Jena

300 Gäste aus Jena in Erlangen - Umfangreiches Programm am Tag der Deutschen Einheit



Nach der Enthüllung der Partnerschaftsstele auf dem Rathausplatz: die Oberbürgermeister von Erlangen und Jena.

„Hätten alle Veranstaltungen des Tages auf einer Bühne Platz gefunden, wäre es ein echtes Gesamtkunstwerk geworden“, lobte Prof. Dietrich Grille, einst selbst Student in Jena, das Programm zum 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen den beiden Universitätsstädten. Und er sprach mit seinen anerkennenden Worten gewiss den allermeisten Bürgern aus Jena und Erlangen, die am 3. Oktober am Reigen der Feierlichkeiten teilnahmen, aus dem Herzen. In der Tat passierte soviel an diesem besonderen Tag der Deutschen Einheit, dass jede noch so breite Rückschau nicht ohne Ausblendungen auskommen konnte.

Der Steinbildhauer und Jenaer Ortsbürgermeister Eberhard Kalus hatte schon vorher sein gewichtiges, aber elegant konvex und konkav ge-

schwungenes Geschenk nach Erlangen bringen lassen: eine zweiteilige Steinstele, in die Erlangens Freunde in aller Welt, von Ajman bis Wladimir, eingemeißelt sind. Die gemeinsame Enthüllung durch die beiden Oberbürgermeister Siegfried Balleis und Albrecht Schröter, denen ihre Vorgänger Dietmar Hahlweg und Peter Röhlinger dabei zur Seite standen, war

familiäres Flair. Auch musikalisch auf Partnerschaft eingestimmt vom Erlanger Stadtspielmannszug und der Brass-Band BlechKLANG Carl Zeiss Jena, ging es anschließend in einem gemeinsamen Zug durch Nürnberger- und Hauptstraße zum Redoutensaal, wo ein gemeinsames Kultur- und Sportprogramm mit den seit fast zwanzig Jahren verbundenen

**Für diese Partnerschaft wurden Menschen
gegen jede politische Korrektheit
über Mauern hinweg zu Friedensstiftern**

Pfarrer Hans Jürgen Luibl

auch der offizielle Auftakt des Fest- und Feiertages, zu dem etwa 300 Besucher extra angereist waren. Der Duft von frischen Hörnchen und heißem Kaffee lag über dem Rathausplatz und gab dem Ganzen ein

Partnerchören vom Kosbacher Stadl und aus Ziegenhain, den „Zaubervögeln“ aus Eckenhaid sowie den Rad-sportlerinnen von der „Solidarität Erlangen“ viel Beifall erhielt. Für das leibliche Wohl sorgte die Suppen-

küche des BRK/Kreisverband Erlangen-Höchstadt, die schon in den Wendewochen 1989 gezeigt hatte, wie man fränkische Gastlichkeit zu verstehen hat. Und immer wieder würzten die Bläser vom BlechKLANG Carl Zeiss Jena das Mittagmahl, bis schließlich das Tanztheater Jena einen fulminanten choreographischen Höhepunkt auf der Bühne setzte.

Die Erlanger Fotoamateure zeigten dazu im Durchgang des Theaters eine bunte Ausstellung über die Zusammenarbeit mit Unifok Jena, der Stadtverband der Erlanger Kulturvereine bebilderte die Geschichte seiner Zusammenarbeit mit der Saale-Stadt und die langjährige freie Mitarbeiterin der „Erlanger Nachrichten“, Margrit Vollertsen-Diewerge, bot ihr viel gelobtes Jenaer Märchenbuch zum Verkauf. Wen wollte es angesichts der Ereignisfülle da wundern, dass der Zeitplan ein wenig ins Rutschen



Sorgen für gute Stimmung auf dem „Hugo“: der Blasmusikverein Carl Zeiss Jena

geriet, zumal die reformierte Gemeinde um 12.00 Uhr zu einer ökumenischen Andacht in die Hugenottenkirche lud - ein stimmungsvoll nachdenklicher Kontrapunkt, ein feierliches Innehalten und eine gemeinsame Besinnung auf das „Wunder der Wiedervereinigung“, an dem gerade die Kirchen - OB und Pfarrer Albrecht Schröter wusste sehr genau, wovon er sprach - mutig und verdienstvoll mitgewirkt haben.

Inzwischen war aber auch die Zeit der Vereinskontakte und privaten Begegnungen gekommen. Neben den 250 offiziell gemeldeten Gästen aus Jena waren mindestens 50 weitere auf eigene Faust angereist. Wer Erlangen noch nicht kannte, erhielt



Engagierte Diskutanten: Erlangens OB Siegfried Balleis, die frühere Erlangenr Bürgermeisterin Ursula Rechtenbacher, Moderator Rainer Kretschmann, Jubiläumsmitorganisatorin Katharina Glasser und Jenas OB Albrecht Schröter (v.l.)

Gelegenheit, die Wissenslücken bei einem Stadtrundgang zu füllen. Die anderen hielten ihre Treffen ab: die Ortsbürgermeister aus Jena mit den Ortsbeiräten aus Erlangen, die Se-

aus den Partnerschulen Marie-Therese-Gymnasium und Gymnasium Am Anger hatten unter Anleitung der Kunstpädagogin Petra von Stromberg-Zapfe und unterstützt durch die Kunstvereine beider Städte eine Ost-West-Begegnung in Bildern vorbereitet, die mit einer bemerkenswerten Masken-Performance im Zentralgebäude der Sparkasse am Hugenottenplatz eröffnet wurde und dort noch bis Mitte des Monats zu sehen sein wird. Bewusst hatten die Initiatoren darauf gesetzt, keine arrivierten Künstler zu präsentieren, sondern die junge Generation in die Partnerschaft einzubeziehen. Und es ist gelungen, und es ist allen Lobes wert!

Woher die Partnerschaft komme und wohin sie ziele, fragte sich schon eine Stunde später das von Rainer Kretschmann, Bayerischer Rundfunk, moderierte Podium in der Volkshoch-

schule. Die gut einhundert Gäste der Veranstaltung mischten sich rege in die Diskussion ein, an deren Ende eine Überzeugung stand: Die Partnerschaft ist nicht am Ende. Vielmehr lud OB Schröter zu einer Folgeveranstaltung nach Jena ein, um den vielen Anregungen zur weiteren Entwicklung der Partnerschaft konkrete Schritte folgen zu lassen. „Wichtig bei Freunden und Partnern ist nicht, einander unablässig in die Augen zu sehen. Entscheidend ist, die Augen auf ein gemeinsames Ziel zu richten.“ Diesem Motto wollen Erlangen und Jena folgen, Kommunen, die zu den wenigen zählen, die sich gemeinsam für das Optionsmodell entschieden haben, die gemeinsam gegen Rechtsradikalismus vorgehen wollen, die als eine der letzten ihrer Art eine innerdeutsche Städtepartnerschaft auf allen Ebenen pflegen und ausbauen wollen.

nierenbeiräte, die IG-Metall-Senioren, die Mitglieder der International Police Association, die Alpenvereine, die Amateurfunker, Geschäftsleute, Jugendgruppen. . .

Weitgehend unbemerkt probten unterdessen im Markgrafentheater auf Einladung von Intendantin Sabina Dhein die Jenaer Philharmoniker, die schon am Vortag angereist waren, mit dem Erlanger Kammerorchester für den Festakt und ein feierliches Konzert am Abend - und für die professionelle wie zwischenmenschliche Wiederbelebung einer seit 1990 bestehenden musikalischen Partnerschaft.

Um 15.00 Uhr nahm die Jugend das Heft in die Hand. Ein Dutzend Schüler



Akrobatische Einlage: die „Zaubervögel“ aus Eckenhaid im Redoutensaal

Jubiläum ging mit Festakt im Markgrafentheater zu Ende

Mit einem Festakt im bis auf den letzten Platz gefüllten Markgrafentheater sind am Mittwoch vergangener Woche die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Erlangen - Jena offiziell zu Ende gegangen. In der von der Jenaer Philharmonie und dem Erlanger Kammerorchester musikalisch umrahmten Veranstaltung ließen Gastgeber Oberbürgermeister Siegfried Balleis, sein Jenaer Amtskollege Albrecht Schröter und der frühere thüringische Ministerpräsident Prof. Bernhard Vogel noch einmal die Entwicklung der kommunalen Liaison Revue passieren - wobei Vogel historisch weit ausholte. Allen drei Rednern gemein war der Wunsch, dass auch die nachfolgenden Generationen an der Bürgerpartnerschaft festhalten und sie auch morgen pflegen sollten.



Engagierter Festredner: Prof. Bernhard Vogel bei seiner Festansprache im vollbesetzten Erlanger Markgrafentheater.

OB Balleis hatte schon vor dem Treffen am Tag der Deutschen Einheit immer wieder die besondere Qualität der Kontakte zu Jena betont - eine Qualität, die angesichts der anfangs sehr schwierigen Umstände sich so nicht immer abgezeichnet hatte. Viel zu argwöhnisch waren die DDR-Machthaber, die aus Sorge vor zu intensiven Begegnungen zwischen Menschen von beiderseits der innerdeutschen Grenze von Anfang an „mauerten“. So kam es, sagte Balleis in seiner Rede, das „wir wussten, dass wir ein Volk waren, aber wir wussten fast nichts voneinander.“

Um so erfreulicher habe sich die erste von einer bayerischen Stadt ausgehende Partnerschaftsinitiative nach der Öffnung der Grenzen Ende 1989 entwickelt.

Prof. Dr. Bernhard Vogel

*19.12.1932 Göttingen

CDU-Politiker, Bruder des früheren Münchner Oberbürgermeisters, späteren Bundesjustizministers und SPD-Chefs Dr. Hans-Jochen Vogel.

1975 - 1988 Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz.

1992 - 2003 Regierungschef des Landes Thüringen.

Ins gleiche Horn stieß Albrecht Schröter. Dem Jenaer Stadtoberhaupt war auch bei diesem Besuch immer wieder deutlich anzumerken, wie sehr ihn persönlich bewegte, was in 20 Jahren bilateraler Beziehungen alles getan worden und entstanden ist. Die Partnerschaft, so Schröters Überzeugung, hebe sich dank des Engagements der Bürger aus ähnlichen Verbindungen anderer Städte heraus. Und dass Jena heute so erfolgreich sei, habe man ganz vorrangig auch den Erlangern zu verdanken.

Noch genauer warf Festredner Prof. Bernhard Vogel gleich zu Beginn seiner mit manch launigen Anmerkungen gewürzten Ansprache den Blick zurück. Er erinnerte an den Mut der ostdeutschen Demonstranten, die 1989 zu Hunderttausenden auf die Straße gegangen waren und die DDR-Diktatur in einer unblutigen Revolution zu Fall brachten. „Dafür darf man auch dem Herrgott dankbar sein“, sagte der Christdemokrat, der als einziger Politiker sowohl in einem Land der alten Bundesrepublik, als auch in den neuen Ländern Regierungschef gewesen war. In seinen Dank schloss Vogel zugleich den letzten sowjetischen

Staatspräsidenten und KP-Chef Michail Gorbatschow und den früheren US-Präsidenten George Bush ein, die der deutschen Einheit den Weg ebnet hätten. Und dass der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl im Gegensatz zu manch anderen westdeutschen Spitzenpolitikern die Einheit gewollt habe, sei ein echter Glücksfall gewesen. Schließlich habe man damals in der Bundeshauptstadt Bonn zwar ein Ministerium für gesamtdeutsche Fragen, aber keines für gesamtdeutsche Antworten gehabt, sagte Vogel augenzwinkernd.

Bei allem Erfreulichen: der Ministerpräsident a. D. und heutige 1. Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung ließ keinen Zweifel daran, dass siebzehn Jahre nach der Wiedervereinigung noch viele Probleme zu lösen seien: die im Osten doppelt so hohe Arbeitslosigkeit beispielsweise, die Gefährdung der Umwelt oder das Wiedererstarken des nationalistischen Radikalismus. Vogel, der zugleich eine Lanze für einen richtig verstandenen, liberalen Patriotismus brach, appellierte an seine Zuhörer und die Politik, in ihren Anstrengungen zugunsten weiterer Fortschritte nicht zu ruhen. Er machte aber auch

deutlich, dass zunehmend die junge Generation anpacken müsse, wenn das Erreichte bewahrt werden solle, insbesondere der Frieden in einem gemeinsamen Europa. Dafür, so Vogel, „lohnt es sich, sich einzusetzen - zum Beispiel mit der Partnerschaft zwischen Erlangen und Jena.“

Aus einem Brief

des Ortsbürgermeisters von Jena-Winzerla, Mario Schmauder, an Erlangens Partnerschaftsbeauftragten Peter Steger:

„Zu Gast bei Freunden“ war das Motto der Fußball-WM letztes Jahr in Deutschland. „Zu Gast bei Freunden“ fühlte ich mich ebenfalls am Mittwoch... Für eine Partnerschaft ist es wichtig, dass sie lebendig wird. Dazu tragen solche gegenseitigen Besuche bei... Schon bei der Ankunft in Erlangen spürte man, dass die Mitwirkenden viel Liebe und Herzblut in die Organisation gesteckt haben, um den Tag für uns zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Ich freue mich auf Ihren Gegenbesuch im kommenden Jahr.

Mario Schmauder

Aus dem Nähkästchen der Geschichte geplaudert

Auszug aus dem Artikel „Stationen eines langen Weges“ des Jenaer Journalisten Heinz Voigt, wie er gekürzt in der aktuellen Dokumentation „Das Leben der Unseren/20 Jahre Städtepartnerschaft Erlangen-Jena in Dokumenten, Berichten und Erinnerungen“ der Stadt Erlangen erschienen ist.

Das Jahr 1987 war für Erich Honecker zweifellos ein glückliches. Im Juni statete er den Niederlanden einen offiziellen Staatsbesuch ab, im September war er beim Erzeind, der „imperialistischen BRD“, zu Gast - mit allen von ihm gewünschten diplomatischen Ehren. Auch eine Einladung in die USA hoffte er, alsbald zu erhalten.

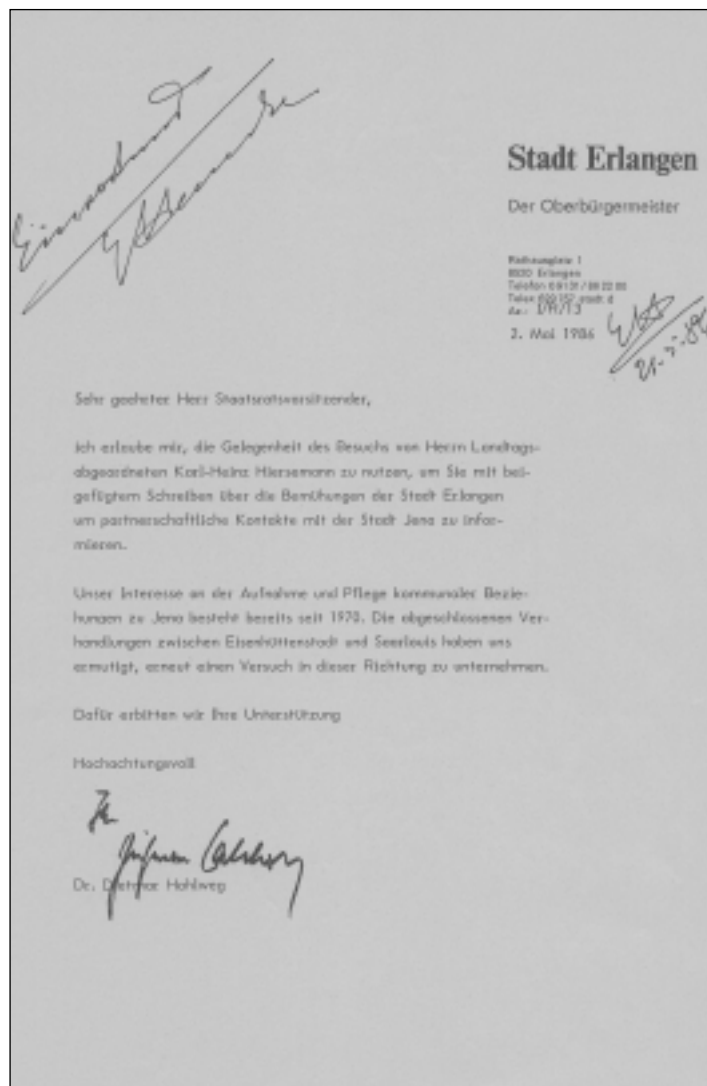
Doch für den pompösen Empfang in Bonn und in Erwartung neuer Kredite musste er als Staats- und Parteichef einige Zugeständnisse machen und genehmigte Anfang 1986 die erste deutsch-deutsche Städtepartnerschaft. Emissär in dieser Sache war der damalige Ministerpräsident des Saarlandes, Oskar Lafontaine (SPD), der im November 1985 Honecker in Ostberlin traf und dabei die Möglichkeiten kommunaler Zusammenarbeit zur Sprache brachte. Der rot-grüne Stadtrat von Saarlouis hatte bereits am 7. Dezember 1984 mehrheitlich beschlossen, eine Partnerschaft mit einer DDR-Stadt anzustreben, möglichst mit Halberstadt.

Am 10. März 1985 war Konstantin U. Tschernenko, Partei- und Staatschef der Sowjetunion, gestorben. Viele bedeutende Politiker reisten zur Grablegung am 13. März nach Moskau, darunter Helmut Kohl und Erich Honecker. Bei diesem dem diplomatischen Protokoll geschuldeten und unerwarteten deutsch-deutschen Gipfeltreffen im Kreml am Tag vor der Beisetzung ging Kohl das Thema innerdeutscher Beziehungen auf der Ebene der Kommunen an, und Honecker versprach, darüber nachzudenken. Er benötigte hierfür - bis zur Lafontaine-Visite - mehrere Monate. Lafontaine brachte dann nach seinem Besuch Honeckers grundsätzliche Bereitschaft mit, über den Staatsrat deutsch-deutschen Städtepartnerschaften zustimmen zu wollen. Doch davon wurde die DDR-Öffentlichkeit nur am Rande unterrichtet.

Die ersten vorsichtigen kommunalen Kontakte, Honeckers saarländischer Herkunft geschuldet, mündeten dann in der Paraphierung des Partnerschaftsvertrages Saarlouis-Eisenhüttenstadt am 25. April 1986.



Die beiden Alt-Oberbürgermeister und Förderer der Städtepartnerschaft, Peter Röhlinger (li.) und Dietmar Hahlweg, am 3. Oktober 2007, in Freundschaft vereint.



Brief des damaligen Oberbürgermeisters Dietmar Hahlweg mit der handschriftlichen Anmerkung Honeckers: „Einverstanden“ vom Mai des Jahres 1986.

Eckdaten der Städtepartnerschaft

23.03.1970 Der Erlanger CSU-Stadtrat Claus Uhl bringt einen Antrag zur Aufnahme einer Städtepartnerschaft in seine Fraktion ein

29.04.1970 Der Erlanger Stadtrat beschließt einstimmig, sich um eine Bürgerpartnerschaft mit einer thüringischen Stadt zu bemühen

11.12.1970 Jenas OB Walter Windrich leugnet gegenüber dem DDR-Städte- und Gemeindebund, von Oberbürgermeister Heinrich Lades einen entsprechenden Brief erhalten zu haben.

17.08.1972 OB Dietmar Hahlweg bittet über MdB Dieter Haack die Bundesregierung um Unterstützung

21.05.1986 SED-Generalsekretär Erich Honecker stimmt nach einem Treffen mit MdL Karl-Heinz Hiersemann dem Abschluss einer Städtepartnerschaft Erlangen-Jena zu

07.04.1987 Eine offizielle Erlanger Delegation fährt zur Vertragsunterzeichnung nach Jena

09.11.1989 Die DDR öffnet überraschend ihre Grenzen

11.11.1989 1.200 Bürger aus Jena und der DDR kommen an diesem Wochenende nach Erlangen

03.12.1989 Erster Besuch Jenaer Oppositionsgruppen in Erlangen. Mit dabei: Pfarrer Albrecht Schröter

31.12.1989 Bis zum Jahresende für ca. 55.000 DDR-Bürger 6 Mio. DM Begrüßungsgelder ausbezahlt

02.06.1990 Erster offizieller Besuch von OB Peter Röhlinger in Erlangen

03.10.1990 Festveranstaltung im Jenaer Volkshaus zum (neuen) Tag der Deutschen Einheit

IMPRESSUM

© Stadt Erlangen, Oktober 2007

Redaktion:

Bürgermeister- und Presseamt
Peter Gertenbach, Robert Hatzold,
Marie Siebenhaar, Peter Steger

Fotos: Helmut Iwann

Satz: X-tra Mediendesign

Druck: Druckhaus Mayer Erlangen